MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

460 (2.10.1918) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-181673

Mittwoch, 2. Oktober. Abend-Ausgabe. 1918. — Nr. 460.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum, für den Anzeigenteil: Anton Oetzer. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H. Sämtlich in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß: Amt Mannheim Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein.

Anzeigenpreise: Die 1spalt. Nonpareillezeile 40 Pfg., Finanzanzeigen 50 Pfg., Reklamen M. 3.—, Teuerungs-Zuschlag 50%. Annahmeschluß: Mittagblatt morgs 8½ Uhr, Abendblatt nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatl. M. 2.— mit Bringerlohn. Postbezug: Vierteljl. M. 6.42 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 5.70. Einzel-Nr.: 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Die Schlacht um Cambrai.

Auch der fünfte Kampftag ein voller Mißerfolg des Feindes.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 2. Okt. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Flandern, beiderseits von Cambrai und in der Champagne wehrten wir heftige Angriffe des Feindes ab. An ruhigeren Frontstellen: St. Quentin, nordwestlich von Reims und westlich der Argonnen nahmen wir Teile vorspringender Linien in rückwärtige Stellungen zurück.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern

Nördlich von Staden machten wir bei Abwehr feindlicher Angriffe etwa hundert Gefangene. Zu beiden Seiten der von Ypern auf Roeselare und Menin führenden Straßen griff der Feind mehrfach vergeblich an. In Ledegen faßte er Fuß. Im Gegenstoß nahmen wir den Ostteil der Ortes wieder. Nördlich von Menin zeichnete sich das sächsische Reservegrenadierregiment 100 unter Führung des Oberstleutnants von Sigedi ganz besonders aus. Auch das Infanterieregiment 132 unter Führung des Majors Panse hat hier bei den letzten Kämpfen besonderes geleistet. Feindliche Teilangriffe südlich von La Bassee wurden abgewiesen.

Der fünfte Tag der Schlacht um Cambrai endete wiederum mit einem vollen Mißerfolg für den Gegner.

Nördlich von Sancourt schlugen schlesische und kurhessische Regimenter achtmaligen Ansturm des Feindes ab. Weiter südlich drang der Feind vorübergehend über Abancourt, Bantigny und südlich von Dieconrt auf Cuvillers vor. Unser Gegenangriff, bei dem sich das Reserve-Infanterie-Regiment 55 wiederum besonders auszeichnete, warf den Feind über Abancourt und Bantigny hinaus zurück und befreite die tapferen württembergischen Verteidiger von Abancourt aus der Umklammerung durch den Gegner. Bei und südlich von Cambrai brachten Regimenter der bewährten 3. Marine-Infanterie-Division, sowie schleswig-holsteinische, brandenburgische und bayerische Regimenter den feindlichen Ansturm zum Scheitern. Rumilly blieb in Feindeshand.

Heeresgruppe des Generalobersten von Boehn.

Zwischen Le Catelet und der Oise verlief unsere Front seit vorletzter Nacht östlich von St. Quentin vorbei nach Bertricourt an der Oise. Gegen die Abschnitte Estres—Joncourt—Lesdin entwickelten sich im Laufe des Tages heftige feindliche Angriffe. Beiderseits Seguehart drang der Feind ein. Gegenangriff ostpreußischer und posenscher Bataillone unter persönlicher Führung des Divisionskommandeurs General v. D. Chevallerie warf ihn wieder zurück. St. Quentin, in dem gestern nur noch Erkundungsabteilungen standen, wurde vom Feinde besetzt.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen.

Vorpostengefechte zwischen Ailette und Aisne.

Nordwestlich von Reims nahmen wir unsere Truppen von der Vesle in rückwärtige Stellungen zurück. Der Feind folgte mit schwachen Abteilungen und stand am Abend in Linie Dantelan—Villers Franqueux.

In der Champagne nahm der Franzose seine einheitlichen Angriffe wieder auf. Sie richteten sich am Vormittage gegen die Front St. Marie-à-Py bis Monthois und im Laufe des Tages gegen unsere Linien zwischen Somme-Py und Aure. Seine Angriffe sind gescheitert.

Oertliche Einbruchsstellen wurden meist durch Gegenstöße wieder gesäubert. Neben den schon seit Beginn der Schlacht in Front stehenden preußischen und bayerischen Divisionen zeichnete sich gestern das Infanterieregiment 406 besonders aus. Die in vorletzter Nacht beiderseits der Aisne neu bezogene Stellung verläuft von Monthois über Chalerange, den Wald von Autry, nördlich an Binarville vorbei und quer durch den Argonner Wald nach Apremont. Vorkruppen wiesen vor dieser Front mehrfach feindliche Angriffe ab.

Heeresgruppe von Gallwitz.

In örtlichen Angriffsunternehmungen warfen wir den Amerikaner aus dem Ogene-Wald und den anschließenden Linien zurück.

Wir schossen gestern 27 feindliche Flugzeuge und drei Fesselballone ab. Hauptmann von Schleich errang seinen 35., Vizefeldwebel Mai seinen 30. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Wenn Fochs Operationen beendet sind . . .

c. Von der schweizerischen Grenze, 2. Okt. (Priv.-Tel. g. K.) Der „Matin" meldet, Clemenceau versicherte vorgestern in Epinal, er werde mit der endgültigen Friedensbesprechung beginnen, sobald Fochs Operationen in diesem Jahre beendet seien.

Die Front bis zur Schweizer Grenze unter schwerem Artilleriefeuer.

c. Von der schweizerischen Grenze, 2. Okt. (Priv.-Tel. g. K.) Der „Matin" meldet, daß die Front bis zur Schweizer Grenze unter schwerem Artilleriefeuer liege. Die Alliierten hätten die doppelte Artillerie aufgeboten, die ihnen im Sommer zur Verfügung gestanden hat.

Grimmige Befriedigung in der Champagnearmee.

m. Köln, 2. Okt. (Priv.-Tel.) Ueber die Schlacht hatte der Spezialberichterstatter der „Kölnischen Zeitung" Professor Wegener eine Unterredung mit dem Chef des Generalstabes der Armee, Oberstleutnant von K., der bereits achtzig Schlachten in diesem Kriege an hervorragender Stelle durchfochten und der eingehend die Lage entwickelte. Den Zuhörern teilte sich die Gewißheit mit, daß der Gegner hier nichts Entscheidendes mehr erreichen werde, obwohl auf weitere Anstrengungen des Gegners an dieser Front mit Bestimmtheit gerechnet wird. In der Champagnearmee herrscht gegenwärtig nach fünf Tagen heißer Schlacht trotz des räumlichen Zurückgehens ein Gefühl grimmiger Befriedigung sowohl bei Mannschaft wie bei den Führern.

Kriegsentscheidung noch in diesem Jahre.

c. Von der schweizerischen Grenze, 2. Okt. (Priv.-Tel. g. K.) „Homme Libre", Clemenceaus Organ, schreibt, eine Kriegsentscheidung an allen Fronten werde noch in diesem Jahre bestimmt fallen. Die Völker der Entente hätten die schwersten Prüfungen überstanden, die Kriegsereignisse gingen ihren letzten Höhepunkten entgegen.

„Einstehe für Pflichterfüllung

bis zum Aeußersten!" Das hat einst ein deutscher Offizier dem Kaiser aus dem fernen Kiautschou gebrahtet, als schon der Tod an die Tore seiner Festung pochte.

Auch vor der Festung Deutschland steht der Tod. Nicht Mal schon ist der Ausfall gegrückt der grinsende Schnitter zurückgetrieben. Jetzt wird zum neunten Male Sturm geblasen. Bis in die letzten Ecken und Winkel des Reiches bringt der Ruf zur neuen Offensive des Geldes, zum neuen Wettkampf der silbernen Kugeln, wie eitler Feindesdünkel sich einst ausgedrückt hat.

Spannung hält die Welt gefangen. Wird die Geschichte einst den Enkeln wieder erzählen: „. . . und alle, alle kamen!?" Sie dürfen nichts anderes hören und werden nichts anderes hören, unsere Enkel, wenn jeder für uns einsteht für Pflichterfüllung bis zum Aeußersten.

Darum zeichne!

Der Waffenstillstand mit Bulgarien.

Sofia, 30. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher bulgarischer Heeresbericht.

Entsprechend dem Abschluß des Waffenstillstandes, der von heute ab gilt, sind die militärischen Operationen eingestellt.

Malinows schwache Stellung in der Sobranje.

m. Köln, 2. Okt. (Pr.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet aus Wien: Die bulgarischen Vorgänge werden in der hiesigen Oeffentlichkeit bereits viel ruhiger beurteilt. Daß die Bewilligung des Waffenstillstandes viel mehr dem Bedürfnis des Verbandes nach einer Ruhepause und nach Ordnung der auf das zweieinhalbfache der ursprünglichen Front auseinandergezogenen Streitkräfte und des Nachschubs, als dem Wunsche entsprungen ist, dem Feinde entgegenzukommen, ergibt schon der Vergleich mit der ursprünglichen Ablehnung des Waffenstillstandsgesuches, noch mehr aber ein Blick auf die Karte und die Berücksichtigung der geringen Truppenzahl von 150 000 Mann, womit der Verband diesen Vorstoß begann. Neben der eigenen militärischen Notlage dürfte dabei vielleicht noch die Absicht mitgespielt haben, Malinows Stellung durch einen Augenblickserfolg zu stärken. Diese Absicht ist aber offenbar nicht gelungen, da sich Malinow gezwungen gesehen hat, die Sobranje ohne Beschlußfassung um 4 Tage zu vertagen. In dieser Maßnahme sieht die hiesige Oeffentlichkeit ein Zeichen der Schwäche. Denn bei einer verläßlichen Mehrheit hätte sich Malinow natürlich sofort Zustimmung und Vertrauen aussprechen lassen. Man entnimmt hieraus auch die Gewißheit, daß Malinow überrumpelnd und ohne Ermächtigung des Königs und des Generalstabs gehandelt habe. Diese Erkenntnis wird auch durch die kräftigen Malinow verurteilenden Aeußerungen Samows bei dessen kurzen Aufenthalt in Budapest verstärkt.

Reichskanzler Prinz Max.

⊡ Berlin, 2. Oktober. (Von unserem Berliner Büro.) Die Lage vom Mittag ist diese: Prinz Max von Baden hat die Kanzlerschaft endgültig übernommen. Er wird der achte Kanzler des Deutschen Reiches. Das Kabinett, an dessen Spitze er treten will, wird kein Koalitionsministerium sein. Die konservative Reichstagsfraktion hat zwar heute, vermutlich aus ähnlichen Erwägungen heraus wie die westfälischen Nationalliberalen, erklärt, unter Aufopferung früherer Auffassungen an der Regierung teilzunehmen mit der Tendenz auf einen ehrenvollen Frieden. Aber von Leuten, die wir für unterrichtet halten müssen, hören wir, daß Prinz Max von Baden selber im Moment die Mitwirkung der Konservativen nicht wünsche; wahrscheinlich aus Gründen außenpolitischer Natur. Dagegen sehe er die Teilnahme der Nationalliberalen gerne, die ja wohl auch schlecht zu entbehren sein werden, wenn man die neue Regierung nicht jedem Zufall preisgeben will. Eine Regierung, die sich ausschließlich auf die Mehrheitsparteien stützte, würde unter 397 Abgeordneten etwa über 222 verfügen. Man muß zugeben, eine Mehrheit, die durch jede Grippeepidemie schon katastrophal erschüttert werden kann, ist nicht tragfähig. Die Nationalliberalen selbst sind nach wie vor zum Eintritt in das Kabinett bereit, haben sich aber schon um deswillen nicht festlegend entscheiden wollen, weil im Augenblick das Programm der Regierung ja noch garnicht vorliegt. Was vorhanden ist, ist ein Entwurf der Mehrheitsparteien. Wohlverstanden, ein Entwurf, zu dem auch der neue Kanzler erst noch sozusagen meritorisch Stellung zu nehmen hat. Vom Prinzen Max aber erzählt man, daß auch er selber ein Regierungsprogramm mitgebracht habe.

Die Parlamentarisierung wird übrigens enger sein, als anfangs angenommen war. Es sollen nur drei Staatssekretariate fürs erste parlamentarisch besetzt werden. Um einen Ausgleich zu schaffen, sollen eine Reihe von Ressorts parlamentarische Unterstaatssekretäre erhalten. Auf Preußen wird sich die Parlamentarisierung im Augenblick noch nicht erstrecken, wenngleich es auch da, wie schon mitgeteilt, zu einigen Personalveränderungen kommen dürfte.

In parlamentarischen wie in Regierungskreisen nimmt man an, daß die Kabinettsbildung bis heute abend abgeschlossen sein wird. Es ist in der Tat Zeit, daß das Deutsche Reich in diesen Tagen heranreifender schwerster Entscheidungen nicht mehr länger führerlos ist.

Die Stellung der Konservativen.

Berlin, 2. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Die deutschkonservative Fraktion des Reichstages hat in ihrer heutigen Sitzung folgenden Beschluß gefaßt:

Die konservative Fraktion war und ist entschlossen, sich auf den Boden des kaiserlichen Erlasses vom 30. September dieses Jahres zu stellen und sich unter Opfern der Ueberzeugung an einer Regierung zu beteiligen, die sich zur Aufgabe macht, alle Kräfte des Volkes in geschlossener, einheitlicher Front für die ehrenvolle Beendigung des Krieges einzusetzen.

Nationale Einheit.

Zwei Kundgebungen von weittragender erfreulicher Bedeutung liegen heute vor. Die eine ist die bereits mitgeteilte Entschließung der westfälischen Nationalliberalen zugunsten des gleichen Wahlrechts in Preußen. Sie erklären sich zu sofortiger Verständigung bereit; der Notwendigkeit, eine nationale Einheitsfront herzustellen, ordnen sie ihre lange und zäh verteidigten Sonderwünsche und Sonderbestrebungen unter. Wer die harte und unnachgiebige Art der westfälischen Nationalliberalen aus den jahrelangen inneren Kämpfen der nationalliberalen Partei kennt, wer ihre Sprödigkeit sich vergegenwärtigt in den Kämpfen um die Reform in Preußen, die durch nichts zu erweichen schien, wird den Schritt zu würdigen wissen. Der Sturm der Zeit ist auch über sie endlich gekommen. Sie haben begriffen, daß wir uns heute alle einordnen müssen in die große gemeinsame Front des Vaterlandes; sie sollen sich erinnern, daß Bismarck das allgemeine gleiche Wahlrecht für den Reichstag des Norddeutschen Bundes einst als Mittel der auswärtigen Politik gegen Oesterreich ausgespielt hat, es sollte die nationalen Kräfte zusammenfassen und zusammenraffen zur Erringung der nationalen Einheit. So muß unser Geschlecht die Kräfte zusammenfassen und zusammenraffen zum Kampf um die Erhaltung des einigen Reiches.

In seiner „Franzosetid" sagt Fritz Reuter: Not lehrt beten, Not lehrt aber auch sich wehren. Das scheint die Not auch unsere Zeit lehren zu wollen. Wir können dem Franzosen, der wieder über den Rhein möchte, nur wehren, wenn wir in eiserner Geschlossenheit uns finden, die Reihen schließen nach der Mahnung des Prinzen Max von

MARCHIVUM

Baden. Das haben auch die Konservativen begriffen. Es ist ein Akt von geschichtlicher Größe, daß sie sich in einer heute gefaßten Entschließung vorbehaltlos auf den Boden der Parlamentarisierung des Reiches stellen, an der Regierung auf demokratischer Grundlage teilnehmen wollen, um auch ihrerseits beizutragen zur Schaffung der einheitlichen Front. Leider scheint diesem Verlangen nicht entsprochen werden zu sollen. Wir würden es bedauern, wenn die ausgestreckte Hand zurückgewiesen werden sollte. Es muß jetzt eine Sammlung wirklich aller nationalen Kräfte stattfinden und es kann nicht angehen, die Konservativen und ihnen verwandte Gruppen (Alldeutsche, Deutsche Vaterlandspartei usw.) zurückzuweisen. Gerade auch aus außenpolitischen Gründen würden wir ihre Teilnahme sehr wünschen, sofern sie nicht Forderungen unerfüllbarer Art stellen. Das ist aber wohl kaum zu besorgen, nachdem sie die Hand zur Mitwirkung geboten haben. Wohl aber könnte ihre Mitwirkung wie auch die der Nationalliberalen sozusagen mäßigend auf das Regierungsprogramm der Mehrheit einwirken. Das verträgt wohl noch recht gut eine Modifikation, soweit es bisher bekannt geworden ist. Doch soll nach den Mitteilungen unseres Berliner Vertreters der Entwurf der Mehrheit ja noch nicht das letzte Wort sein. Prinz Max von Baden hat sich einen selbständigen Einfluß auf denselben vorbehalten; wir können nur wünschen, daß er in der Richtung einer wirklichen Sammlung aller nationalen Kräfte und Strebungen auf die Linie eines ehrlichen und groß gedachten Ausgleiches sich betätige. Es darf niemand von der Verantwortung ausgeschlossen werden, der sie tragen will. Die Mitarbeit jener Gruppe, deren ganzes politisches Verbrechen im Grunde war, daß sie durch diesen Krieg eine größeres Deutschland, Deutschlands Eintritt in die Reihe der Weltmächte erstrebten, kann auf die Dauer so wenig entbehrt werden wie die Mitarbeit jener anderen Kreise, die vor allem ihre Augen darauf richteten, daß aus den Stürmen der Zeit ein freies Deutschland hervorgehe. Erst beide sind die Nation, das Volk.

*

Wahrscheinliche Teilung des Reichswirtschaftsamts.

Man schreibt uns: Im Zusammenhang mit der Parlamentarisierung der Regierung dürfte die Frage der Gestaltung des Reichswirtschaftsamts von neuem aufgerollt werden. Nachdem sachliche Erwägungen im vergangenen Jahre dazu geführt hatten, die Wirtschaftspolitik und die Sozialpolitik in einem Amt zu vereinen, dürften jetzt persönliche Gründe eine Trennung dieser beiden eng zusammenhängenden innerpolitischen Gebiete herbeiführen. Das früher von sozialdemokratischer Seite geforderte Reichsarbeitsamt hat Aussicht, jetzt ins Leben zu treten, und zwar mit einem Sozialdemokraten an der Spitze. Zur Uebernahme des Reichswirtschaftsamts in seiner jetzigen Gestalt dürfte kein Vertreter der sozialdemokratischen Partei bereit sein. Sollte aber über eine Teilung des Reichswirtschaftsamts in den Mehrheitsparteien keine Verständigung zu erzielen sein, dann rechnet man damit, daß das Zentrumsmitglied Frhr. von Rechenberg die Leitung des Amtes übernehmen wird.

Hussarek über die politische Lage.

Das Bündnis wird allen Prüfungen standhalten.

Wien, 1. Okt. (WTB. Nichtamtl.) Im Abgeordnetenhaus waren bei der Wiederaufnahme der Sitzung Saal und Galerien dicht gefüllt. Präsident Groß eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache, in der er auf die wiederholt von den Mittelmächten vergebens bewiesene Friedensbereitschaft hinwies, wenn wir nicht, so sagte er, vielleicht in der letzten Rede des Präsidenten Wilson einen Anlaß zur Einkehr finden können und wollen. Angesichts der schweren Aufgaben müssen wir alle Kräfte zusammenfassen um endlich zu einem guten Ende zu gelangen. Das kann nur geschehen, wenn wir uns unter Hintansetzung alles Trennenden fest geschlossen unter unverbrüchlicher Aufrechterhaltung unseres Bündnisses mit Deutschland und im Vertrauen zu unserem tapferen Heere zusammenscharen um unseren geliebten Kaiser. Der Präsident schloß mit begeistert aufgenommenen Hochrufen auf den Kaiser.

Ministerpräsident Freiherr von Hussarek gab ein ausführliches Bild der Gesamtlage des Staates, wobei er ausführte:

Durch den von Bulgarien abgeschlossenen Waffenstillstand ist zweifellos auch für die Monarchie im Südosten eine ernste Lage geschaffen worden. Diese Lage ist jedoch keineswegs kritisch. Die entsprechenden militärischen Vorkehrungen sind im Verein mit dem Deutschen Reiche ungesäumt und umfassend getroffen worden. Sie sind im guten Gange und ich vermag nach militärischer berufenen Stellen zu erklären, daß wir alles getan haben, um der Weiterentwicklung der Dinge auf dem Balkan mit Ruhe entgegenblicken zu dürfen. (Zustimmung links.) Auch an dieser Front stehen unsere Truppen Schulter an Schulter mit Deutschen und bewähren auch dort wieder herrlich das in Treue festgefügte Bündnis, das auch in Zukunft allen Proben des Schicksals unerschütterlich standhalten wird. (Zwischenrufe von Tschechen: Los von Deutschland!) So wie im Kampf werden wir aber auch am Werke des Friedens Hand in Hand miteinander gehen. (Beifall links. Zwischenrufe bei den Tschechen.)

Es ist einstweilen noch nicht gestattet, den Blick aus dem schauerlichen Kampfgewühl empor auf die Zeit zu lenken, da die wiedersöhnten Völker sich der Sicherungen ihres Daseins und ihrer Entwicklung erfreuen werden. Der furchtbare Rückschlag, den die Menschheit auf allen Gebieten der geistigen und materiellen Kultur durch die lange Dauer der ihr auferlegten Prüfung erleidet, wird immer klarer erkennbar und läßt immer nachdrücklicher die Erwägung aus, ob sich nicht Mittel und Wege finden ließen, um die Gegensätze, aus denen der Weltkonflikt hervorgegangen ist, durch eine gerechte Verständigung zwischen den kämpfenden Mächtegruppen auszugleichen. (Anhaltende Zwischenrufe bei den Tschechen.) Die Monarchie ist schon seit längerer Zeit der Ansicht, daß angesichts der militärischen und politischen Entwicklung im Weltkrieg eine solche Möglichkeit latent vorhanden ist. Ihr mit allen Mitteln zum Durchbruch zu verhelfen, ist nach unserer Meinung ein Gebot der Menschlichkeit und nicht minder der Vernunft. (Zustimmung links.) Oesterreich-Ungarn hat darum unbeirrt durch die oft recht ungünstigen Aussichten in Gemeinschaft mit seinen Verbündeten es an Versuchen in dieser Richtung nicht fehlen lassen. Einen besonders ernsten und nachdrücklichen Schritt solcher Art stellt die Zirkularnote des Ministers des Aeußern vom 14. September dieses Jahres dar. Die künftige grundlegende Regelung der internationalen Beziehungen, die die gesamte Menschheit sich im Geiste einer friedlichen und gerechten Sicherung und ausreichender Lebensmöglichkeiten für alle Völker denkt und herbeisehnt, kann doch wohl nicht von diesem Schritt erwartet werden. (Zwischenrufe bei den Tschechen.) Der Inhalt einer solchen Regelung muß aus einer Verständigung hervorgehen, und selbst die Form der Verständigung darf nicht fehlen, weil ein einseitig aufgezwungener Zustand, möchte er auch an und für sich zweckmäßig und gerecht sein, als unerträglich empfunden werde und der zurückbleibende Stachel die Stabilität der unter so schweren Opfern erreichten Ordnung immerhin bedrohen müßte. In der Tat hat sich in den grundsätzlichen Fragen der künftigen Weltgestaltung ein gewisses Maß von Uebereinstimmung ergeben, insbesondere in der Richtung, daß alle Teile von dem seinerzeitigen Friedensschlusse nicht nur die tatsächliche Beendigung des Kriegszustandes, sondern die dauernde Sicherung des Friedens verlangten, und zwar einerseits durch die Schaffung von Existenzbedingungen für alle die Staaten, die einen Anlaß oder Vorwand für einen Appell an die Gewalt suchten, andererseits durch die Festlegung einer internationalen Organisation, welche diesen Zustand kontrolliert, ausgestaltet und gegen Störungsversuche, von welcher Seite immer, wirksam schützt. (Zwischenrufe bei den Tschechen.) An diesen gemeinsam anerkannten Gedanken anknüpfend, sollte die von dem Minister des Aeußern vorgeschlagene Aussprache die Ausgleichung, wie sie in der einen oder anderen Form der Verlauf des Krieges allerdings unter unsäglichen Leiden für die gesamte Menschheit schließlich einmal bringen muß und durch ein abgekürztes und dem ethischen Bewußtsein unserer Zeit vielleicht angemesseneres Verfahren vorbereiten. Die Stunde dafür wird kommen. (Stürmische Unterbrechung durch die Tschechen.) Ich sehe der Stunde mit Ruhe und Festigkeit entgegen. Haben die von der Monarchie ausgegangenen Anträge auch zunächst noch kein praktisches Ergebnis erzielt, so haben wir doch den Blick unausgesetzt auf die Gestaltung der Dinge in ihrem sich rasch vollziehenden Verlauf zu richten und dabei nicht zu versäumen, was ihnen gegenüber erforderlich erscheint. Wir sind stets bereit zur Tat der Versöhnung und Gerechtigkeit (Beifall links, lebhafte Zwischenrufe bei den Tschechen). Währenddessen gilt es, in mancher Richtung die künftige Gestaltung vorzubereiten, die sich aus den Trümmern der vom Krieg heimgesuchten Welt ergeben wird.

Eines der wichtigen Probleme dieser Art liegt in der polnischen Frage. Heute ist der polnische Staat bereits auf die Zweikaiserproklamation vom 6. November 1916 aufgebaut. (Zwischenrufe bei den Tschechen und Ukrainern). Seine selbständige Repräsentanz verhandelt gleichberechtigt mit den Vertretern der Mittelmächte. Polen ist im vollen Begriff, sich als unabhängiger Faktor in der politischen Welt Europas zu etablieren. Ohne irgendwie auf die im Befreiungswerk erbrachten Leistungen zu pochen, werden wir jene Fragen, die sich aus dem Nachbarverhältnis ergeben, im Wege der Verhandlungen durch wechselseitige freundliche Bereitwilligkeit lösen. Wie Polen aber die endgültige Gestaltung seiner Staatlichkeit einrichten wird, das bleibt seiner freien Selbstbestimmung überlassen. Daß es in Polen selbst mächtige Strömungen gibt, die eine Realisierung des Unabhängigkeitsgedankens in Form eines engeren Anschlusses an die Monarchie wünschen, ist bekannt. Wenn wir auf österreichischer Seite solchen Bestrebungen sympathisch gegenüberstehen und ihnen durch unser Entgegenkommen den Weg zu erleichtern trachten, so kann uns dies ja wohl nicht verargt werden. Das leiseste Anklingen des Eroberungstitels liegt uns ebenso fern wie der Versuch irgend einer Kaptivierung. (Lebhafte Zwischenrufe bei den Tschechen und Ukrainern.) Wir achten die freie Selbständigkeit Polens unbedingt und verlangen, daß sie von anderer Seite auch dann geachtet wird, wenn sie in einem für uns günstigen Sinne ausfallen sollte.

Letzte Meldungen.

Der Wiener Bericht.

Wien, 2. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

An der italienischen Front mäßige Artillerie- und Patrouillenkämpfe.

Der Chef des Generalstabs.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 2. Okt. (WTB. Amtlich.) Im Sperrgebiet um England versenkten unsere U-Boote

32000 Bruttoregistertonnen,

darunter einen amerikanischen Transportdampfer von etwa 7000 Brt. Außerdem wurde der amerikanische Transportdampfer „Mount Vernon", der frühere Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Kronprinzessin Cecilie" torpediert. Ein Erfolg konnte jedoch nicht beobachtet werden. Nach feindlichen Pressenachrichten ist der Dampfer beschädigt in den Hafen eingebracht worden.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Sofia von Deserteuren bedroht.

Wien, 1. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Das Korrespondenzbüro meldet aus Sofia vom 30. September: Gegen Sofia vordringende Deserteure wurden von den Regierungstruppen bis Wladajawitschdefile zurückgedrängt. Für die Hauptstadt besteht keine Gefahr.

Malinow vor der Sobranje.

Sofia, 30. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Bulgarischen Telegraphen-Agentur. Der Ministerpräsident Malinow eröffnete heute die außerordentliche Session der Sobranje mit folgender namens des Königs verlesenen Thronrede:

Meine Herren! Die allgemeine Lage des Landes und die besonderen Sorgen, deren es bedarf, um die zahlreichen Bedürfnisse der Armee zu befriedigen, die heldenhaft ihre Pflicht erfüllt hat, haben im Mai 1918 die Bildung der gegenwärtigen Regierung notwendig gemacht. Meine Herren Deputierten! Meine von der öffentlichen Meinung designierte und von meinem Vertrauen getragene Regierung hat besonders in kurzen Zeiträumen, in der sie die Geschäfte des Landes geführt hat, alles getan, was die Umstände ihr gestatteten, um die zahlreichen schweren Probleme zu lösen, die die durch eine Reihe von Kriegsjahren geschaffene Lage ihr gestellt haben.

Meine Herren Deputierten! Von der großen Loyalität gegen unsere Verbündeten erfüllt, haben ich und meine Regierung nichts anderes im Auge, als unsere Pflicht gegen das Vaterland zu erfüllen, um ihm sowie unseren braven Truppen die Möglichkeit zu geben, zu einem ehrenvollen Frieden zu gelangen, entsprechend den schmerzlichen Opfern, die das Volk zur Erringung seiner Einheit auf sich genommen hat.

In diesem Sinne wurde getan, was möglich war. Schließlich hat meine Regierung nach reichlicher Erwägung der Lage beschlossen, unseren zahlreichen Gegnern den Vorschlag zu machen, in Verhandlungen wegen Abschlusses eines Waffenstillstandes eventuell eines Friedens einzutreten.

Meine Herren Deputierten, die Regierung, die die geschaffene Lage und die Fülle von Fragen vor Augen hat, welche diese aufgeworfen hat oder noch aufwerfen kann, hat beschlossen, die Nationalversammlung zu einer außerordentlichen Tagung einzuberufen.

Es versteht sich von selbst, daß dies nicht ausschließt, daß die Nationalversammlung in ihrer außerordentlichen Tagung sich mit anderen Angelegenheiten wird beschäftigen können, die sich durch die Notwendigkeiten der regelmäßigen Verwaltung aufdrängen würden. Meine Herren, in der Ueberzeugung, daß Sie in Ihren Arbeiten und Entschließungen jene Geschicklichkeit, Weisheit und patriotische Gesinnung an den Tag legen werden, die der gegenwärtige Augenblick erfordert, flehe ich den Segen des Allmächtigen auf Ihre Arbeiten herab und erkläre die vierte außerordentliche Session der 17. ordentlichen Nationalversammlung für eröffnet. Es lebe Bulgarien! (Lang anhaltender Beifall.)

Nach Verlesung der Thronrede folgte die übliche gottesdienstliche Handlung, worauf der Ministerpräsident Malinow vorschlug, daß die Sobranje sich bis zum Freitag vertagen möge, damit er dem Volke und den Vertretern eine erschöpfende Darstellung über die allgemeine Lage namentlich über die behufs Abschlusses eines Waffenstillstandes und Friedens eingeleiteten Verhandlungen geben könne. Die Versammlung nahm diesen Vorschlag an, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

Hindenburgs Geburtstag.

Karlsruhe, 2. Okt. (Priv.-Tel.) Heute Vormittag 9 Uhr wurde in Anwesenheit des Großherzogs, des Staatsministers von Bodman, des Oberbürgermeisters der Stadt und zahlreicher Offiziere an dem Hause Kaiserstraße 184, in welchem Generalfeldmarschall von Hindenburg in den Jahren 1900—1903 als Kommandeur der 28. Division gewohnt hatte, eine Gedenktafel eingeweiht. Der stellvertretende Kommandeur General Exzellenz Jodert hielt eine Ansprache, wobei er die Glückwünsche des ganzen deutschen Volkes anläßlich des heutigen 71. Geburtstages des Generalfeldmarschalls zum Ausdruck brachte und den Wunsch aussprach, daß es Hindenburg vergönnt sein möge, sein Lebenswerk zu krönen und dem deutschen Volk einen ehrenvollen Frieden mit den Waffen zu erringen. An den Generalfeldmarschall wurde ein Glückwunschtelegramm zu seinem heutigen Geburtstag abgesandt.

Gegen Krieg und König.

c. Von der schweizerischen Grenze, 2. Okt. (Priv.-Tel. g. K.) Den „Basler Nachrichten" berichtet die Neue Korrespondenz aus Paris: Kriegs- und dynastiefeindliche Kundgebungen haben in Sofia, Philippopel und in Rustschuk stattgefunden. Die Soldaten machten mit den Manifestanten gemeinsame Sache.

Der Einfluß der Sozialisten.

c. Von der schweizerischen Grenze, 2. Okt. (Priv.-Tel. g. K.) Die „Basler Nachrichten" melden: Aus Sofia wird berichtet, daß die Haltung der sozialistischen Partei in Bulgarien bei dem Entschluß der Regierung eine sehr wichtige Rolle spielte. Das Zentralkomitee der sozialistischen Partei hat am 22. September beim Ministerpräsidenten Malinow vorgesprochen und durchaus darauf bestanden, daß die politischen und militärischen Vorgänge sofort in der Sobranje zur Diskussion kommen und die Friedensverhandlungen mit den Alliierten begonnen werden.

Zunächst rein militärische Verhandlungen in Saloniki.

c. Von der schweizerischen Grenze, 2. Okt. (Priv.-Tel., g. K.) Baseler Blättern zufolge meldet die Neue Korrespondenz halbamtlich aus Paris, daß den in Saloniki beginnenden Unterhandlungen zunächst rein militärische Gegenstände zugrunde lägen und daß politische Besprechungen überhaupt noch nicht stattfinden können. Die bulgarische Frage, so meint man in maßgebenden Ententekreisen, müsse losgelöst von den übrigen orientalischen Fragen behandelt werden. Sie stehe auch mit der künftigen Ausgestaltung Rußlands und Rumäniens in engster Verbindung. Es liegt klar zutage, daß Bulgarien als Besiegter sich den Bedingungen der Entente unterwerfen müsse.

*

□ Weinheim, 1. Okt. Die Lederfabrik Karl Freudenberg G. m. b. H. zeichnete zur neunten Kriegsanleihe abermals (wie zur achten) 2 Millionen Mark.

Weinheim, 1. Okt. Der Ausschuß für Volksaufklärung hielt Samstag Nachmittag in der Turnhalle der Friedrichsschule eine öffentliche Versammlung ab. Der 600 Personen fassende Saal war bis auf das letzte Plätzchen besetzt. Nach dem Vortrag eines Schülers „Stählerne Mauern schirmen das Vaterland" trug der von Hauptlehrer Kraus Heimer geleitete Schülerchor das Lied vor „Rauschet ihr Eichen". Herr Hauptlehrer Fall hielt in kernigen Worten die Begrüßungsansprache, worauf ein Schüler in einer Deklamation den „Aufruf zur neunten Kriegsanleihe" vortrug. Die Festrede hielt Rektor Merkel über das Thema „Das Eiserne Kreuz in Geschichte und Dichtung". Die Versammlung nahm einen würdevollen Verlauf und gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung der heißen Liebe zu unserem schwerbedrohten Vaterlande.

* Karlsruhe, 1. Okt. Beim Ueberfteigen eines Gartengrundes glitt am Samstag Nachmittag in der Germaniastraße ein 12 Jahre alter Volksschüler aus, fiel mit dem Leib in eine spitze Eisenstange und zog sich so erhebliche Verletzungen in der Bauchgegend zu, daß er mittels Droschke ins städtische Krankenhaus verbracht werden mußte.

Baden-Baden, 1. Okt. Großherzogin Luise von Baden ist heute Nachmittag mit Gefolge zu mehrwöchentlichem Aufenthalt auf Schloß Laden eingetroffen.

)(Mosbach, 1. Okt. Der ärztliche Kreisverein für den Kreis Mosbach hielt vor kurzem eine Mitgliederversammlung ab, in der die Kündigung der Verträge mit sämtlichen Krankenkassen im Kreise Mosbach auf den 1. Januar beschlossen wurde. Für ärztliche Leistungen wurden Mindestgebühren festgesetzt.

c. Von der schweizerischen Grenze, 2. Oktbr. (Priv.-Tel. g. K.) Der Pariser „Temps" meldet von der Front, auch nachts kommt man nicht mehr zur Ruhe. Nicht nur die Artillerie, sondern auch die Infanterie geht des Nachts zum Angriff vor. Der Kanonendonner von der Front ist so gewaltig, daß er bis zum Meere in Boulogne und in Dieppe gehört wird.

Handel und Industrie.

Mannheimer Effektenbörse.

In der heutigen Börse gelangten Umsätze in Aktien des Verein Deutscher Oellabriken und in Aktien der Unionwerke Mannheim zur Notierung. Niedriger stellten sich: Benz-Aktien, Phönix-Nähmaschinen, Zellstofffabrik Waldhof und Zuckerfabrik Waghäusel-Aktien.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 2. Okt. (Pr.-Tel.) Es machte sich bei Eröffnung eine etwas bessere Aufnahmelust bemerkbar, die sich allerdings vorläufig noch in engen Grenzen hält, aber zu Erhöhungen auf einzelnen Märkten führte. Die Kurse stellten sich gegen die gestrigen Notierungen etwas höher. Bevorzugt wurden Phönix Bergbau, Gelsenkirchen, Harpener, Oberschl. Eisenindustrie, die sich gegen den Stand der gestrigen Abendbörse erholen konnten. Schiffahrtsaktien sind gut behauptet. Auf Rückkäufe trat in Elektro Griesheim Befestigung ein, auch Th. Goldschmidt erfuhren eine Kursaufbesserung. Schwächer lagen dagegen Scheideanstalt. Elektrizitätswerte konnten sich gut behaupten. Unter den Rüstungsaktien sind Daimler etwas erholt, Benzaktien dagegen lagen schwach. Höher setzten Petroleumwerte ein, welche nach vorübergehenden Schwankungen eine feste Tendenz bewahrten. Bankaktien zeigten eine gebesserte Haltung. Oesterreichische Werte wie Staatsbank, Orientbahnen unterlagen einer schwächeren Tendenz. Der Kassamarkt zeigte ein ruhigeres Aussehen.

Auf den Maklertafeln wurden wieder verschiedene Werte mit Minusstrichen versehen. Im Angebot standen Spiegel und Spiegelglas, Maschinenfabrik Eßlingen, Gummiwaren Peter, Gebr. Bing, Schriftgießerei Stempel.

Im freien Verkehr hatten deutsche Banken, L. A. Riedinger festere Haltung aufzuweisen. Auf dem Rentenmarkt waren deutsche Anleihen behauptet. Pfundanleihen gesucht. Russen auf die Nachricht von dem Eintreffen der zweiten Goldsendung an die Reichsbank fester. Die Börse schloß ruhig und bei behaupteter Tendenz. Privatdiskont 4 Prozent.

Vom Häute- und Fellmarkt.

Wie die Deutsche Rohhaut-Aktiengesellschaft ihren Einlieferern mitteilt, zahlt sie für die im November anzudienenden Oktoberansammlung die gleichen Preise wie für die Septemberansammlung.

Erhöhung der Preise für Feintalg.

Der Höchstpreis für ausgeschmolzenes Fett von Rindvieh und Schafen (Feintalg) wird von 2,72 auf 3,25 M. für das halbe Kilo erhöht.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem ✠ ausgezeichnet

Gefreiter Alfred Frey, Prokurist der Firma S. Frey Ww., N 1, 1.

Gefr. Gustav Metz, Inhaber der Badischen silbernen Verdienstmedaille, Sohn von Wirt Georg Metz, Seckenheimerstr. 11.

Res. Gefreiter Robert Hachmann, Sohn des Verwaltungsdirektors R. Hachmann, Kirchenstr. 14.

Kanonier Karl Knodel, Sohn des Magaziniers Jakob Knodel, Obere Clignetstr. 27.

Musketier Robert Dochnahl, Hafenstr. 36.

Landsturmmann Michael Moos, bei einem Landwehr-Inf.-Regt., wohnhaft T 5, 11.

* **Ordensauszeichnung.** Der Großherzog hat dem Hauptlehrer Philipp Weber an der Volksschule in Neckarzimmern das Ritterkreuz 2. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen.

Höchstpreise für Wein. Das Landespreisamt hat für den Wein der Ernte 1918 folgende Erzeugerrichtpreise für je einen Hektoliter festgesetzt: Seegegend Weißwein 200—250 Mk., Rotwein 250—350 Mk., Oberes Rheintal 200—250 Mk., Rotwein 250 bis 300 Mk., Markgräfler Gegend 300—350 Mk., Rotwein 350—400 Mk., Kaiserstuhl Weißwein 280—330 Mk., Rotwein 370—450 Mk., Breisgauer Gegend 200—300 Mk., Rotwein 320—350 Mk., Ortenauer und Bühler Gegend 300—380 Mk., Rotwein 480—560 Mk., Kraichgau- und Neckargebiet 280—330 Mk., Rotwein 350—400 Mk., Bergstraße 280—330 Mk., Rotwein 350—400 Mk., Main- und Taubergegend, Weißwein 200—300 Mk., Rotwein 250—350 Mk. Der Weinhändler darf beim Verkaufen von Wein zu den von ihm gezahlten Preisen folgende Aufschläge nehmen: beim Verkaufe ab Keller 10 v. H., beim Verkaufe ab Keller bis zum ersten Ablasse 20 v. H., bis zum zweiten Ablasse weitere 5 v. H., nach dem zweiten Ablasse weitere 5 v. H. Die Aufschläge, die die Gast- und Schankwirte nehmen dürfen, wurden auf 30 bis 50 v. H. festgesetzt.

× **Preiserhöhung für Rindfleisch und Wurst.** Durch die Herabsetzung der Fleischrationen und die Einführung fleischloser Wochen ist eine nicht unerhebliche Verminderung des Fleischverbrauchs herbeigeführt worden. Dies hat naturgemäß eine Einschränkung des Metzgereibetriebes und damit des Geschäftsumsatzes der Metzger zur Folge, ohne daß aber in gleichem Maße eine Verringerung der Betriebskosten möglich wäre. Gleichzeitig ist durch eine andere Einreihung der Schlachtrinder in die Wertklassen der Betrieb der Metzger ungünstig beeinflußt. Diesen Verhältnissen soll nun dadurch Rechnung getragen werden, daß die Ladenpreise für Rindfleisch und für die wichtigsten Wurstsorten eine Erhöhung erfahren. Der Unterschied gegenüber den bisherigen Sätzen beträgt 10 Pfg. für das Pfund, während für Kalbfleisch, Hammelfleisch, Schweinefleisch und sonstige Fleischwaren die bisherigen Preise auch weiterhin in Geltung bleiben.

Nachforschung nach Vermißten und Gefangenen. Es vermehren sich in letzter Zeit die Fälle, daß Angehörige Vermißter oder in Gefangenschaft geratener Soldaten sich an das Rote Kreuz in Genf oder an andere Rote Kreuzstellen zwecks Nachforschung wenden. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß alle diese Schreiben an unsere Stelle Kriegsgefangenenfürsorge, Mannheim, Tullastr. 19 zwecks Erledigung übersandt werden. Um Zeit und Kosten zu sparen, wird höflichst gebeten, Gesuche um Nachforschungen nach Vermißten und Gefangenen direkt an uns richten zu wollen, da wir für Mannheim und Umgebung allein zuständig sind.

pp. **Zeitgemäße Ausschnitte aus der Kriegsgeographie des Orients** gab gestern abend Herr Major a. D. Endres-München in einem Vortrag, den er auf Veranlassung des Heimatdienstes in der starkbesetzten Aula der Handelshochschule hielt. An ihn ergangenen Wünschen entsprechend ging der geschätzte Vortragende auch auf die Bedeutung des Balkanproblems für uns und unsere österreichischen Bundesgenossen ein, die von der Entente früh erkannt wurde. Er verbreitete sich über die Salonikioperationen unserer Feinde und die Absichten, die sie damit verfolgten und zum Teil auch erreichten. Sehr interessant und aufschlußgebend waren die Ausführungen, die Major Endres mit Unterstützung von Kartenskizzen über die Operationen in Palästina gab, die seitens der Engländer durchaus keine lokale Strategie bedeuteten. Er wies dabei auf das Verhältnis zwischen Türken und Arabern hin und bezeichnete das arabische Problem als das schwierigste der Türkei, dem tschechischen Oesterreichs gleichend. So gab der Vortragende Tatsachen, ungeschminkt und auf persönliche Kenntnisse und Erfahrungen aufgebaut, hielt sich fern von Prophetie, denn, so führte er aus, die Entscheidung liegt nur bei den Türken. — Dem Vortrag folgte herzlicher Beifall.

Polizeibericht vom 2. Oktober (Schluß).

Unfall. In einer Brikettfabrik brachte am 30. September ein 57 Jahre alter, verwitweter Fabrikarbeiter von Ludwigshafen die linke Hand in eine Transportvorrichtung, welche ihm die Finger stark quetschte.

Von epileptischen Krämpfen befallen wurde gestern Mittag ein 24 Jahre alter, lediger Gärtner von Ittlingen auf der Straße vor dem Hause Goniardstraße 2. Der Kranke wurde zunächst nach einer nahegelegenen Wirtschaft und von da mittels Droschke ins Heinrich Lanz-Krankenhaus überführt.

Wegen nächtlicher Ruhestörung und Sachbeschädigung mußte in vergangener Nacht ein wie tobsüchtig sich gebärdender betrunkener Landsturmmann im Hause N 2. 1 festgenommen und nach der Wache des 1. Polizeireviers verbracht werden. Dabei leistete er 3 Schutzleuten heftigen Widerstand. Ferner wurde festgenommen in der gleichen Zeit eine in dessen Gesellschaft gewesene 40 Jahre alte Rohelepersfrau von hier, welche, in sinnlos betrunkenem Zustande auf der Straße zwischen L 4 und 5 liegend, von Schutzleuten weggetragen werden mußte.

Fuhrwerksdiebstahl. In Offenbach a. M. wurde am 21. vor. Mts. der Leiter eines Fuhrwerks, ein 14jähriger Junge, von dem unten näher beschriebenen Soldaten und dessen Begleiterin ersucht, diesen im 4. Stock eines Hauses einen Schließkorb abzuholen. Der Fuhrwerksleiter begab sich auch mit einem andern jungen Manne nach der ihnen bezeichneten Wohnung, jedoch war daselbst von einem abzuholenden Schließkorb nichts bekannt. Bis zu ihrer Rückkunft waren der Soldat und dessen Begleiterin, welche währenddem auf der Straße warten wollten, mit dem Fuhrwerk verschwunden. Das Pferd, eine ältere, schwarze Stute, ist etwa 1.70 Meter hoch und hat kurz geschnittenen Schweif. Der Wagen, ein kleiner, grünlich gestrichener Pritschenwagen, trägt die Aufschrift „Städtisches Versorgungshaus Offenbach a. M." Der Soldat ist etwa 20 bis 22 Jahre alt, ungefähr 1.65 bis 1.68 Meter groß, schlank, bartlos, trug feldgraue Uniform, Regiments-Nr. unbekannt, mit umgeschnalltem Seitengewehr und Verwundetenabzeichen. Seine Begleiterin ist etwa 23 Jahre alt, klein, hat dunkelblondes Haar, trug dunklen Rock mit weißen Punkten, dunkle Jacke, schwarzen Pelz und großen schwarzen Hut mit Schleier. Verschiedene Milchkannen, welche sich auf dem Wagen befanden, haben sie im Frankfurter Stadtwald abgeworfen. Um Nachforschungen, Anhaltung, Festnahme und Beschlagnahme ersucht die Schutzmannschaft. Für Angaben, welche zur Wiedererlangung des Fuhrwerks führen, ist eine Belohnung zugesichert.

Verhaftet wurden 14 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter 4 wegen Diebstahls.

Vereinsnachrichten.

× Tagung des Badischen Schuhmachermeisterverbandes. Am letzten Samstag und Sonntag fand in Heidelberg der aus allen Teilen des Landes äußerst zahlreich besuchte 1. Bad. Schuhmachermeister-Verbandstag statt. Die Schuhmacherinnungen des Landes hatten 35 Delegierte entsandt, außerdem waren einige Handwerkskammern vertreten. Verbandsvorstand Schuhmachermeister Bea jun. aus Freiburg erstattete den Tätigkeitsbericht, dem zu entnehmen ist, daß im Bezirk Offenburg vier Zwangsinnungen gegründet worden sind und daß sich Kehl, Singen, Weinheim, Konstanz und Triberg dem Verband angeschlossen haben. Sehr eingehend beschäftigte sich die Tagung mit der Verwendung von Ersatzsohlen, mit der Lehrlingsfrage und mit der Ausbildung von Kriegsbeschädigten für das Schuhmacherhandwerk. Hinsichtlich der Zuteilung von Oberleder wurde beklagt, daß den Sattlern und verwandten Geschäften zur Herstellung von Luxusgegenständen, wie Klubsessel, Ledertaschen für Damen usw., noch genügend Leder zur Verfügung stehe, während für Stiefel Leder nur in geringem Maße zur Verteilung gelange. Der Kassenbericht wurde genehmigt; der Mitgliederbeitrag wurde auf 1.50 Mk. erhöht. Befürwortet wurde die Anstellung eines bezahlten Verbandssekretärs. Bei der Vorstandswahl wurden gewählt: Alfred Bea jun.-Freiburg zum 1. und Jakob Falk-Baden-Baden zum 2. Vorstand, Nik. Schumann-Freiburg zum Schriftführer und Georg Buchholz-Freiburg zum Rechner. An die geschäftlichen Beratungen schloß sich ein Vortrag von Obermeister Schumann aus Freiburg über die Organisation der Schuhmacher.

× **Ein Spar- und Darlehensverein der Angehörigen der Staatsverwaltung und der Beamten der Städte der Städteordnung** wurde am Sonntag in einer sehr zahlreich besuchten Versammlung in Karlsruhe gegründet. Der 1. Vorsitzende, Geh. Finanzrat Zimmermann teilte in seiner Begrüßungsansprache mit, daß das Gr. Finanzministerium dem neuen Verein und seinen Zielen nicht allein sympathisch gegenüber stehe, sondern auch bis jetzt die Vorarbeiten für die Gründung des Vereins besorgt habe. Der Redner dankte für die finanzielle Unterstützung der Regierung und der beteiligten Städte. Der Verein ist auf dem Gedanken der Selbsthilfe aufgebaut. Bis jetzt sind rund 6000 Beamte und Lehrer dem Verein beigetreten.

Aus dem Großherzogtum.

* **Heidelberg, 1. Okt.** Seinen Verletzungen erlegen ist im Akademischen Krankenhaus der 16 Jahre alte Franz Toll aus Schönau an den Folgen eines in Eschelbronn erlittenen Unfalls.

g. Rippenweier, 1. Okt. Durch einen Unglücksfall mußte der 9jährige Sohn Karl der Eheleute Karl Fath sein Leben lassen. Aus Gefälligkeit leitete der Junge einen Handwagen. Hierbei fuhr er auf der steil abfallenden Landstraße in ein entgegenkommendes Fuhrwerk derart unglücklich hinein, daß er sich eine schwere Gehirnverletzung zuzog, an deren Folgen er starb. Der Fall ist umso bedauernswerter, als der Verunglückte die einzige Stütze seiner Mutter und des Großvaters war. Sein Vater, der sich im Felde befindet, hat während des Krieges schon zwei Brüder verloren. Seiner Mutter starb in Gefangenschaft ein Bruder und ein anderer fand vor kurzem den Heldentod.

× **Siegelsbach bei Neckarbischofsheim, 28. Sept.** Der 63jährige Landwirt Seb. Lehl stürzte beim Birnenbrechen ab. Er erlitt schwere Verletzungen, denen er erlag.

* **Karlsruhe, 27. Sept.** Die Witwe des in den Vogesen gebliebenen ausgezeichneten Münchener Landschafters Professor Franz Hoch aus Freiburg i. Br. (eines der besten Schüler Schönlebers), Frau Ada Hoch geb. Lorenz, Tochter des Geheimen Kommerzienrats Dr.-Ing. Wilhelm Lorenz in Karlsruhe, hat sich mit ihrem Rechtsanwalt Rudolf Pixis, Sohn des verstorbenen Münchner Genre- und Historienmalers Theodor Pixis aus Kaiserslautern, verheiratet. Die Familie Pixis ist lt. „Südd. Ztg." griechischen Ursprungs und unter König Ludwig I. nach Bayern gekommen.

* **Ettlingen, 27. Sept.** Bei der Haussuchung, die dieser Tage in einer Wirtschaft vorgenommen wurde, fand man Fleisch und Wurst in größerer Menge sowie anderthalb Zentner Mehl vor, die im Wege des Schleichhandels erworben sein sollen. Die Wirtin und ein Metzgergehilfe wurden vorläufig in Haft genommen.

‡ Baden-Baden, 1. Okt. Anläßlich des 50jährigen Kaufmanns-Jubiläums des Herrn Fabrikanten August Batschari, des Gründers und Seniorchefs der Zigarettenfabrik gleichen Namens, fand heute in den Räumen der Firma eine Feier statt, an der neben der Familie, Freunden und Bekannten des Jubilars, Angestellten und Arbeitern der Firma auch die Herren Gr. Amtsvorstand Geh. Reg.-Rat Freiherr von Rek und Oberbürgermeister Fieser teilnahmen. Nach einer Reihe von Glückwunschansprachen, für die der Jubilar herzlichst dankte, wurde bekannt gegeben, daß der Aufsichtsrat der Firma für eine „August und Anna Batschari-Stiftung" die Summe von 100 000 Mk. gestiftet habe, deren Erträgnisse den im Felde stehenden Angestellten oder deren Angehörigen bezw. Hinterbliebenen zugute kommen sollen. Außerdem stellte die Firma Herrn Batschari 50 000 Mk. zur freien Verwendung zur Verfügung, die der Jubilar auf 100 000 Mk. erhöhte und davon die Hälfte der Stadtgemeinde für den Umbau des städtischen Krankenhauses, die andere Hälfte der Ständigen Kunstausstellung Baden-Baden für ihren Erweiterungsbau stiftete.

* Pfaffenweiler (Amt Staufen), 30. Sept. In unsern Weinbergen kommen die durchweg gesunden, großbeerigen Trauben in die Edelreife. Bleibt die Witterung weiterhin günstig, so werden wir im Jahrgange 1918 einen Tropfen erhalten, der dem besten des letzten Jahrhunderts kaum nachstehen wird. Die schönen, großen Beeren erreichen jetzt schon eine auffallend große Süßigkeit, und die kerngesunden Behänge werden die Güte günstig beeinflussen. Sehr erfreulich ist, daß es keine Bevorzugte durch Glücksherbste geben wird, sondern alle Rebbesitzer dieses Jahr auf ihre Rechnung kommen werden. Bei dem voraussichtlich schönen Herbstergebnis und Preis wird mancher fleißige Weinbauer, der unverschuldet bei den vielen Fehlherbsten immer mehr ins Unglück kam, sich einigermaßen wieder in die Höhe bringen. Auch wird der diesjährige schöne Rebenstand manches „Stückle" vor dem Ausrotten bewahren, das sonst in den nächsten Jahren als Kartoffel-, Frucht- oder Rübenacker gedient haben würde.

× **Dinglingen bei Lahr, 27. Sept.** Nachdem erst vorgestern eine elfköpfige Diebesbande hier verhaftet worden ist, wurde schon wieder ein schwerer Einbruchsdiebstahl verübt, und zwar im Güterschuppen der Staatseisenbahn. Die Diebe entwendeten eine größere Zahl von Gütern und plünderten zwei Koffer vollständig aus.

* **Freiburg, 30. Sept.** Vor einigen Tagen wurde der zum Anwesen Hauptstraße 57 gehörige, mit Holz, Stroh und Heu angefüllte Schuppen durch Feuer zerstört. Dieses griff auf das anstoßende Wohnhaus Hauptstraße 61 über und beschädigte den Dachstock. Der Gesamtschaden beträgt etwa 3500 Mk. Der Brand, bei dem auch eine Ziege umkam, konnte durch die Freiwillige Feuerwehr nach kurzer Zeit gelöscht werden. Er wurde durch Knaben, die „Feuerle" machten, verursacht. Während des Brandes wurde die Schublade eines Tisches, der in ein benachbartes Haus gerettet worden war, gewaltsam geöffnet und der Betrag von über 100 Mk. entwendet.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Bad Dürkheim, 27. Sept.** Einen neuen Beweis für die Verrohung unserer Jugend erbrachte wieder ein Vorfall, der sich kürzlich in der Umgegend von Dürkheim abspielte. Von der Hardenburg ging der praktische Arzt Sanitätsrat Dr. Sally Kaufmann mit seiner Frau auf dem Spazierwege links der Straße gegen die alte Schmelz, während der Kutscher mit der Chaise auf der Straße dorthin fuhr. Unterwegs begegneten dem Wagen halbwüchsige Burschen, die sofort ohne jeden Anlaß versuchten, das Pferd anzuhalten und herumzufahren. Der Kutscher schlug mit der Peitsche auf die Flegel ein und traf sie auch. Aus Erbitterung darüber stachen sie mit ihren Messern das Ledertuch des Einspänners voller Löcher. Daraufhin wandte der Kutscher das Fuhrwerk um und fuhr so rasch als möglich zur Gendarmerie. Diese fuhr dann mit der Chaise den Weg gegen Hardenburg zurück und erwischte die ganze Lausbubengesellschaft in Grethen. Sie sind alle von Ludwigshafen a. Rh.

* **Deidesheim, 28. Sept.** Zu den in letzter Zeit vorgekommenen Bahndiebstählen kann auch unsere Gemeinde Beiträge melden. Aus einem angekommenen, für die Stadt zur Verteilung unter die Bürger bestimmten Waggon Kartoffeln wurde an hiesiger Station ein größeres Quantum des Nachts gestohlen. Zum Glück konnte der Täter durch einen Flurschützen ertappt werden. Ein weiterer Fall bestand darin, daß einem hiesigen Gutsbesitzer zwei Kisten seiner Weine auf dem Transport nach München vollständig ihres Inhalts entleert wurden und die Kisten leer ankamen. Vorsichtshalber ließ der Geschädigte zwei andere Ersatz-Kisten mit eisernen Reifen beschlagen. Ob sich Eisen widerstandsfähiger gegen Diebe erweisen wird?

√ **Blieskastel, 27. Sept.** Ein scharfes Gift wurde im nahen Erfweiler-Ehlingen in der Nähe der Straße von bisher unermittelten Tätern ausgelegt. Zahlreiche Hühner, die davon fraßen, verendeten unmittelbar an Ort und Stelle, zwei Besitzern gingen allein über ein Dutzend Tiere zu Grund.

Die Klamm.

Von Alexander von Gleichen-Rußwurm.

(Nachdruck verboten.)

Tief im Gebirge ist die Klamm mit dem Wildwasser, dessen Sturz an abgrundtiefen Wänden klagend widerhallt. Weiße Schaumschleier wirbeln in Fetzen über die Flut, die nimmermüde Winter und Sommer der Einsamkeit ein Lied singt.

Sonst ist es ganz still in der Einsamkeit, wo schlüpfriges Geröll mit zerklüfteten Felsen abwechselt.

Im Sommer, wenn die Sonne senkrecht herniederbrennt, sieht manchmal eine Viper unter einem Stein hervor und sonnt sich träge. Selbst von kühnen Kletterern ist der Ort gemieden, denn bös und schlüpfrig ist der Abstieg, ewig weht ein eisiger Hauch aus der Tiefe, wie unheimlicher Flügelschlag.

Mir aber erzählte einmal die Stimme des wilden Wassers, und ich lauschte ihrem deutlich vernommenen Wort:

Immer war es nicht so. Einst gab es hier oben verborgen und verzaubert einen lieblichen Hain mit Bäumen, grünen Matten und blumenreichen Pfaden für mich und mein Herzgespiel. Ich war damals ein kleines, blondes Mädchen, mein Herzgespiel aber ein brauner, wilder Knabe. Wir konnten uns niemals satt sehen aneinander und niemals satt küssen, und taten doch nichts anderes den lieben, langen Tag. Mein Herzgespiel war viel größer als ich und hatte kräftige Arme. Er trug mich umher und schnellte mich manchmal in die Luft, um mich wieder aufzufangen. Dann lachte er, seine spitzen Kinderzähne zeigend, und meinte, ich solle ganz hinauffliegen und ihm weiße Wolken herunterbringen oder goldene Sterne. Er sagte das, weil ich oft vor ihm auf den Knien lag und schwor, daß ich Alles für ihn tun und Alles für ihn dulden würde. Fröhlich brach er blühende Zweige von den Stauden und wollte sie in mein Mieder stecken. Ich entlief, aber er fing mich ein. — Wie wir so haschten und spielten, da tat ich plötzlich einen Schrei. Denn wir hatten uns etwas entfernt vom Gehege der Liebe und standen vor einer Kluft, aus deren Tiefe es gar seltsam qualmte. Schroff brach der Blumenpfad ab, unten gähnte ein schauriger Riß. Doch voll Uebermut sprach mein Herzgespiel zu mir: „Da unten haust eine Hexe. Sie hütet wohl große Schätze. Ist es wahr, daß Du alles für mich tun und dulden willst, so steig hinab und hol mir etwas Schönes, einen Königsreif oder auch einen Zauberring." — Mit Entsetzen sah ich ihn an, denn er schien mir verändert, und sein böser Scherz berührte mich seltsam. Da hatte er mich schon ergriffen und hinabgestürzt in die schreckliche Tiefe. Umsonst haschte ich nach seinem Arm — nach einem Zweig — einem Vorsprung, nur schwache Farren wuchsen an der Wand, und vergebens suchte ich mich anzuklammern. Es ging hinab mit mir. Und der Riß war so tief, der Schlund so schaurig, daß es mir vorkam, als fiele ich Jahre lang da hinab. Aber ich zerschmetterte nicht, denn in der Zeit des Fallens wuchsen kleine Flügel aus meinen Schultern, arme, kleine Flügel, nicht stark genug, um mich zu retten, doch mich vor jähem Sturz bewahrend. Ganz unten wohnte freilich die Hexe, doch sie wachte über keinem Hort, sie kochte in einem Kessel alle Qualen der Welt. Schlangen und Molche umgaben sie bei dem bösen Geschäft. Die Tiere fauchten mich an, ihr Geifer bespritzte mich und die Alte lachte: „Du kommst mir gerade recht, Jungfräulein," sagte sie. „Du sollst von meinem Tränklein kosten, ich will an Dir sehen, ob es richtig zubereitet ist und richtig schmeckt, die Qualen der Welt sind darin." So mußte ich Eifersucht, Haß und Verzweiflung kosten, Angst und Pein, alle bitterbösen Tropfen der Hexe. Doch von Zeit zu Zeit fand ich Mut, entschlüpfte den hageren Armen, die mich hielten, und kletterte etwas empor, freilich, um immer wieder erschöpft in die Arme meiner Feindin zurück zu sinken. Wenn ich hinaufflatterte, meinte ich, mein Herzgespiel müsse oben am Rande des Abgrundes stehen, die Hände ringen und sich nach mir sehnen. So rief ich nach ihm mit allen Kräften: Rette mich! Laß einen Sonnenstrahl hinunter in die schwarze Tiefe, denn ich weiß es jetzt, Du bist der Herr der Sonne. An dem Strahl könnte ich mich halten und emporschwingen zu Dir aus meiner Nacht. —

Aber es fiel kein golden Rettungsseil zu mir hinab; ungehört verhallte meine Stimme. Da merkte ich eines Tages, daß meine Flügel viel größer und stärker waren. Noch einmal kostete ich geduldig, was mir die Hexe gab, dann aber, als sie sich umwandte, ihre Lieblingsschlange zu streicheln, stieß ich ab von einem vorspringenden Felsen und sauste empor. Frei, auf mächtigen Schwingen. Empor, empor, voll heiliger Sehnsucht! Schon sah ich die weiße Stirn meines Herzgespiels leuchten, schon sah ich seine roten Lippen. Ich flog ihm zu, die Arme weit ausgebreitet. Doch böse sah er mich an, wich zurück und wehrte mit den Händen. — Wehe, was bist Du fremd zu mir, rief ich aus. Ist nicht genug ertragen? Schätze bringe ich nicht, aber meine ewige Liebe, die alle Qualen der Welt überdauert hat, die von allen Qualen der Welt nicht vergiftet wurde. — „Wohl mag Dein Herz gleichgeblieben sein," sprach mein Lieb, „aber wo sind Deine Blumenwangen? Sie sind welk, und Dein Mund ist traurig. Wo sind Deine süßen, blonden Haare? Ich sehe einen Mantel von weißem Haar Deine arme Gestalt umwallen." — O, mein Herzgespiel, küsse mich einmal und erlöse mich. Dann wird alles wie ehedem. Bist Du nicht Herr der Sonne, die ewig verjüngt? — Doch er wandte sich fremd und wortlos ab, ich sank am Rand des Abgrunds nieder. Meine langen, weißen Haare wallten über den Fels, und ein solcher Strom von Tränen floß in die Tiefe, daß unten die Hexe mit ihrem Kessel flüchten mußte durch geheime Berggänge in eine andere Klamm. Leib und Seele zerflossen in wildem Leid, und so wurde ich in glashelle, grüne Flut verwandelt, die nimmer müde wird, der Einsamkeit ihr Leid zu singen. Meine weißen Haare flattern als Silberschaum darüber, und meine Seufzer steigen als eisiger Hauch aus der Tiefe, wie unheimlicher Flügelschlag. Alles Leben ringsum erschauerte und erstarb vor meinem Leid. Ewig wird es weiter klingen und an den Wänden der Welt erdonnern und die Erde tief erzittern machen bis ans Ende der Dinge.

Wissenschaft.

Jubiläum.

Am gestrigen Tage waren 25 Jahre verflossen, seit Geh. Rat Dr. Adolf von Oechelhaeuser dem Lehrkörper der Karlsruher Technischen Hochschule angehört. Vor seiner Karlsruher Wirksamkeit war er Privatdozent für Kunstgeschichte an der Heidelberger Universität.

Eine deutsche Gesellschaft für Volkshochschulwesen

ist am Sonntag, den 21. September im Berliner Abgeordnetenhause von den geladenen Vertretern sämtlicher Volkshochschulbestrebungen in ganz Deutschland unter Leitung eines Berliner Ausschusses gegründet worden. Aus allen Teilen des Reiches waren führende Männer des deutschen Volkshochschulwesens erschienen, Geheimrat Paul Natorp-Marburg hatte einleitende Thesen ausgearbeitet. In lebhafter Aussprache wurde der Zusammenschluß der Persönlichkeiten und ihrer Organisationen in der neuen Gesellschaft gutgeheißen, welche die wissenschaftliche Durcharbeitung und die einheitliche Zusammenfassung aller Kräfte, die in der Volkshochschulbewegung wirksam sind, als ihre Aufgabe erkennt. Die bedeutsame Versammlung, welche u. a. von Geheimrat Ernst Troeltsch begrüßt wurde, wählte in ihren weiteren vorbereitenden Ausschuß die Herren Geheimrat Paul Natorp, Dr. F. Borchardt, Dr. A. Buchenau, Dr. R. von Erdberg, Th. Kappstein, Prof. Dr. Phil. Stein-Frankfurt a. M., Bürgermeister Weinreich-Neukölln, Dr. Bruno Wille, Dr. R. H. Baege, Dr. Prüfer-Leipzig, Dr. Schultheiß-Görlitz, Dr. Lock-Bremen, Dr. Ewert-Essen, Dr. Weitsch-Meiningen. Eingeladen sind in die Deutsche Gesellschaft für Volkshochschulwesen neben den Regierungen des Reiches und der Bundesstaaten die Städteverwaltungen und Kommunalverbände, die Hochschullehrer und alle Freunde der Volkshochschularbeit in Stadt und Land. Die erste öffentliche Kundgebung der Deutschen Gesellschaft für Volkshochschulwesen soll noch im Herbst dieses Jahres stattfinden.

MARCHIVUM

J. Langs Buchhandlung, Karlsruhe i. B.

Soeben ist mein M?200

Badischer Geschäftskalender 1919

Preis unburchschossen Mk. 1.30, durchschossen Mk. 1.50

erschienen. Das Taschenbuch hat seinen gewohnten reichen Inhalt (350 Seiten). Als besondere allgemein interessierende Beiträge sind aufgenommen: 1. Vermißtennachforschung und Kriegsgefangenenfürsorge. 2. Die bürgerliche Kriegsbeschädigtenfürsorge. 3. Die neue Steuergesetzgebung (Gesetz gegen Steuerflucht, Kohlensteuer, Weinsteuer usw.). 4. Die Erhöhung des Personen- u. Gütertarifs.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung od. direkt v. Verlag.

Todes-Anzeige.

Auf dem Felde der Ehre starb in den letzten Kämpfen der

Schriftsetzer

Ernst Würz

Der Verblichene war seit 21. April 1908 in unserem Unternehmen beschäftigt und zeichnete sich durch Fleiß, Pflichttreue und Zuverlässigkeit aus. Wir werden dem Dahingeschiedenen ein ehrendes Andenken bewahren. Nd266

MANNHEIM, den 2. Oktober 1918.

Druckerei Dr. Haas,
Mannheimer General-Anzeiger
G. m. b. H.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt zeigen wir an, dass unser einziges Kind, unsere innigstgeliebte, unvergeßliche Tochter, Enkelin u. Nichte

Elsa Belzer

nach kurzem, schweren Leiden, im Alter von 18 Jahren und 7 Monaten, wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten, heute nacht sanft im Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Georg Belzer und Familie.

MANNHEIM, Meerlachstr. 30, den 2. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 4. Oktober, nachmittags 3 Uhr, von der hiesigen Leichenhalle aus statt.

Wir bitten, von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

Trauerbriefe liefert in 2 Stunden Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G.m.b.H.

Bekanntmachung.

Freiwillige Grundstücksversteigerung betr.

Im Wege der freiwilligen Grundstücksversteigerung sollen auf Antrag der Eigentümer nachstehend beschriebene Grundstücke der Gemarkung Mannheim und Seckenheim durch das unterzeichnete Notariat am Ha262

Donnerstag, den 17. Oktober 1918, vormittags 9½ Uhr

im Rathaus zu Neckarau öffentlich versteigert werden.

Beschreibung der Grundstücke:

A. Gemarkung Mannheim.

1. Lgb.-Nr. 11 428, 6 a 88 qm Weidenpflanzung im Gewann Eichengraben . Schätzung 2 900 ℳ
2. Lgb.-Nr. 10 961a, 4 a 08 qm Hofreite mit Gebäulichkeiten und Hausgarten im Stadtteil Neckarau, Altrheinstr. 53 . . Schätzung 36 000 ℳ
3. Lgb.-Nr. 11 476, 9 a 62 qm Ackerland in Niederfeld Gräsgewann . . . . Schätzung 2 900 ℳ
4. Lgb.-Nr. 12 476a, 9 a 58 qm Ackerland im Aufeld II, Schweinegewann . Schätzung 3 400 ℳ
5. Lgb.-Nr. 15 269, 12 a 63 qm im Hermsheimer Bösfeld, Krummorgengewann Schätzung 1 500 ℳ

B. Gemarkung Seckenheim.

Lgb.-Nr. 8 020, 8 a 63 qm Ackerland im Kloppenheimer Feld auf den breiten Weg Schätzung 1 000 ℳ

Die Versteigerungsbedingungen werden im Termin bekannt gegeben, auch können diese auf der Kanzlei des Notariats eingesehen werden.

Ladenburg, 27. September 1918.

Gr. Notariat.

Bekanntmachung.

Freiwillige Grundstücksversteigerung betr.

Im Wege der freiwilligen Grundstücksversteigerung sollen die zum Nachlaß des zu Neckarau verstorbenen Zimmermeisters Johann Ludwig gehörigen Grundstücke der Gemarkung Mannheim durch das unterzeichnete Notariat Ladenburg am O232

Mittwoch, den 16. Oktober 1918, vorm. 9½ Uhr

im Rathaus zu Neckarau, Zimmer 4, öffentlich versteigert werden.

Beschreibung:

1. Lgb.-Nr. 16 107, 9 a 60 qm Hofreite mit Gebäulichkeiten in Mannheim-Neckarau im Großfeld bei der Dreschhalle, Morchfeldstraße Nr. 19 Schätzung 19 000 ℳ
2. Lgb.-Nr. 16 406b, 5 a 68 qm Hofreite mit Gebäulichkeiten im Großfeld bei der Dreschhalle im Stadtteil Mannheim-Neckarau Schätzung 28 000 ℳ
3. Drittel der Lgb.-Nr. 10 402b, 3 a 26 qm Hausgarten mit Baumpflanzung in den Eichenstücken ebenda Lgb.-Nr. 10 463, 6 a 80 qm Hausgarten mit Baumpflanzungen Schätzung 5 000 ℳ
4. Lgb.-Nr. 18 530, 2 a 68 qm Bauplatz in Mannheim-Rheinau im Dänischer Tisch. Neuhoferstraße . . . . Schätzung 2 800 ℳ

Die Versteigerungsbedingungen können in der Kanzlei des Notariats Ladenburg eingesehen werden. Auf Antrag und Kosten des Antragstellers wird Abschrift erteilt.

Ladenburg, den 28. September 1918.

Gr. Notariat.

Neu! Kriegsanleiheversicherung Neu!

mit günstigen „Phönix" Monatsraten (ohne Zuschläge) mit und ohne Untersuchung. — Sofortige Vollauszahlung im Kriegssterbefalle durch die Filial-Direktion:

K. Th. Balz, Mannheim, Friedrichsring U 3, 17, Telephon 3848.

Schönes gesundes

Weißkraut

pro Zentner Mk. 8.50.

Verkauf Luisenring 62, Hof

Conrad Wertel. 8561a

Gut geleitetes kaufm. Büro mit geschultem Personal übernimmt

kaufm. Arbeiten jeglicher Art

zu gewissenhafter Ausführung.

Schriftliche Angebote unter S. F. 31 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 8241a

Altpapier

kauft und holt kostenfrei in jeder Menge ab soweit beschlagnahmefrei

Altmaterial - Sammelstelle Mannheim

Schwetzingerstr. 30 Tel. 3689 (***a) G 6, 5 Neckarstadt, Mittelstr. 56. Ludwh., Weberstr. 32

Schuhflickstube, F 6, 20, von 9—12 und 3—6 Uhr. Jedermann kann seine Schuhe selbst ausbessern. Kurse zur Herstellung von Hausschuhen, Holzschuhen und Straßenschuhen beginnen jeden Montag. Dauer 8 Tage. Vorherige Anmeldung unbedingt nötig.

Damen-Confection,

Hohlsäume und **Stickereien** 8370a

werden angefertigt

Stickerei Schober

Telephon 4335.

Tücht. Schneiderin.

Alle Näharbeit wird sauber und billig ausgeführt. 8230a

B 3, 2, part. im Hof.

Miet-Gesuche.

1 leeres Zimmer

(auch Mansardenzimmer) mit Licht sofort gesucht. Angebote unter P. R. 87 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Separat besseres möbl. Zimmer

im Inneren der Stadt gesucht. 8373a

Angebote unt. S. M. 42 an die Geschäftsstelle.

3 möblierte Zimmer

mit Küche gesucht. 8376a

Angeb. erb. unt. S.T. 44 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Solider angesch. Herr

sucht Wohnung

1—2 Zimmer (Möbel teilweise vorhanden) als Alleinmieter mit Abendessen (ev. Selbstverpfl.) b. achtbar. Leuten in nur gutem Hause. Angeb. u. S. R. 38 an d. Geschäftsstelle. 8595a

4-5 Zimmer-Wohnung

in gutem Hause von 2. Familie, 1. oder 2. Stock, per März oder April 1919 gesucht. Angebote unter S. R. 36 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 8247a

Geldverkehr

M. 75,000.— für sofort u. später auf II. Hypotheken auszul. Ang. u. K. H. 128a. Geschst. V105a

Verloren

Gute Belohnung.

Freitag oder Samstag **Ring mit 1 Brillanten u. 2 grünen Steinen** verloren. Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes 8369a

Am 1. Oktober, mittags ½12 Uhr von Börse bis Gebr. Stadel seidenen Blusenstoff, schmal, rotblau gekreist, 1¾ m. verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung bei Durler, E 5, 7. 8371a

Offene Stellen

Landwirtschaftliches Lagerhaus sucht tüchtigen kaufmännisch gebildeten

Verwalter

welcher selbständig und organisatorisch befähigt ist. Angebote mit Lebenslauf und Gehaltsansprüche werden unter F. S. N. 834 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. erbeten. G961

Ein Sitzgeiger und Klavierspieler

sofort gesucht. D230

Café Odeon, Heidelberg.

Verdienst

finden **Mitarbeiter für unsere Sterbekasse- und Kinder-Versicherung** mit monatlicher Beitragszahlung. Gewandte, zuverlässige Personen — Herren und Damen — werden gebeten, sich zu melden bei dem **Büro der „Friedrich Wilhelm" in Freiburg i. Br.,** Holzmarkt 1. Ge258

Für einen Kommunalverband wird zur Führung der Wirtschaftskarten und für Mühlenkontrolle

ein zuverlässiger Mann

gesucht, der schriftliche Arbeiten durchaus selbständig erledigen kann.

Zuschriften unter H. W. 122 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. E920

Wir suchen **selbständige Installationsmonteure** für unsere Elektrizitätswerke G236

Neustadt an der Haardt
Schifferstadt (Pfalz)
Sinsheim, Bez. Heidelberg
Bammental, Bez. Heidelberg.

Angebote an unsere Abteilung T. B. III erbeten

Rheinische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft Mannheim.

Wir suchen für möglichst sofortigen Eintritt einen

ersten Projekteur

mit allseitigen Erfahrungen in Projekt und Montage.

Tüchtige, strebsame und energische, evtl. auch jüngere Kräfte werden um Angebot mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche, Militärverhältnisse und des kürzesten Eintrittstermines gebeten. Ca253

Bergmann-Elektrizitätswerke A. G.

Ingenieur-Büro Stuttgart, Friedrichstraße 4.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen soliden Po253

Portier

und wollen sich Reflektanten mit Zeugnisabschriften und Ansprüchen an uns wenden.

Aktiengesellschaft für Eisen- und Bronze-Giesserei vorm. Carl Flink, Mannheim.

Stenotypistin

tüchtig, zuverlässig, sofort oder auf 1. November gesucht. M5986

Motoren-Verteilungsstelle Mannheim Hansastrasse 6.

Zu sofortigem Eintritt werden gesucht

perfekte Stenotypistin zwei Handschreiberinnen

mit schöner Handschrift, möglichst nicht unter 20 Jahren. 8218a

Angebote unter S. B. 27 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tüchtige Stenotypistin

für das Büro einer grösseren Fabrik gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche unter V. 1109 an Haasenstein & Vogler, A.-G. Mannheim. F1069

Schuhbranche.

Branchekundige Verkäuferin gesucht. Gb258

Schuhhaus Frey, H 1, 1.

Hiesige Reederei sucht für 1. November l. J.

Kontoristin

für Stenographie, Maschinenschreiben und sonstige Kontorarbeiten.

Angebote mit Referenzen und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unt. H. V. 121 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. To258

Suche Photograph

selbständig in Aufnahme und flott in neg. pos. Retusche. Gehaltsansprüche u. Zeugnis erbittet G365

Atelier König

Ludwigshafen a. Rh.

Oggersheimerstr. 4.

Jüngere Verkäuferin

gesucht. G253

Birnbaum, G 2, 8.

Staatlich geprüfte

Kindergärtnerin

22 Jahre alt, sucht tagsüber Stellung zu vorschulpflichtigen Kindern in jüdischer Familie. 8245a

Angebote unter S. L. 36 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Mode.

Tücht. Zuarbeiterin

sofort gesucht. 8275a

Bergbold, N 3, 6

Putzgeschäft.

Perfekte

Köchin

sofort gesucht. Ba281a

Arche Noah

F 5, 2.

Einfache Stütze

(auch tagsüber) gesucht. 8259a Lamehstr. 9, pt.

Fleissige Putzfrau

für Freitags von 8—5 Uhr gesucht. 8268a

U 4, 5 II.

Tüchtige saubere

Putzfrau

für täglich zwei Stunden nachmittags gesucht. 8.60a

Weberstraße 3, II. r.

Putzfrau

zuverlässig für Samstag und Dienstag Mittag gesucht. Friedrichsring 16.

Verkäufe

Ein mittelgr. **Wohnhaus**

in der Neckarstadt preiswert zu verkaufen. 8354a

Angeb. unter S. M. 37 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Kopiermaschine

Doppeldruck „Viktoria", Fabrikat D. W. D. Ges. Berlin, mit Anlasser, Motor u. Tretschrank zu verkaufen. Oh901

Besichtigung 11—12 Uhr vormittags bei Grün & Bilfinger A.-G., Mannheim, Akademiestraße 4/8.

Fast neues kompl. Bett

zu verkaufen. Re396

Müller, N 4, 4.

Moderner Liegestuhl

zu verkaufen. 8266a

Trotz, J 7, 9, 4. St.

Fast neuer Re396

Peddigrohrkinderwagen

zu verkaufen.

Michel, K 7, 12, 2. St. l.

Grosse Partie

Zimmertische Auszichtische

Herrenzimmertische (rund)

Bürotische

zu verkaufen. To...

H. Schwalbach Söhne Möbelmagazin, B 7, 4.

Neue grüne 8276a

Plüsch-Tischdecke

zu verk. Butschillinger Seckenheimerstr. 19, 4 St.

Zu verkaufen:

mehrere Waggon

Brennholz

Abbruch — Eichen und Tannen, in Lg. v. 1,00 m desgl. klein geschnitten, ab Station Stadt Süddeutschlands. 7081a

Angebote pr. Ztr. getrennt, u. K. K. 35 an die Geschäftsstelle d. Bl.

1 Pelzmuff (Nerz), garnierte Damenhüte, Polsterstühle preisw. zu verk. Knier, Neuostheim, Dürerstraße 3. 8730a

Bügelabzugeben sofort neue 1 Federwagen mit verschließb. Kastenaufsatz u. gleichzeit. Bod. Zu erfr. Kurz, Q 4, 5, 4. St. r. 8231a

Kernseife, Riegel (3 St.) M. 8.—, Toil. u. Rasierseife 3 St. M. 7.—, feine Grieß. Tilemann, Hannover, Altwegstr. 22. G930

Kauf-Gesuche.

1 Tafelklavier, Werdich, Schalen, Wittelsbachstr. 48.

Rohrplatten- oder Kabinenkoffer

zu kaufen ges. 110 cm lg. G. Beibe, D 2, 14 Hoffonditorei. G3208

Vermietungen

D 7, 16 1 Tr.

Gut möbl. Zimmer m. Pension an zwei bessere Damen zu verm. 8741a

E 7, 2 part.

Einfach möbl. Zimmer m. Pension zu verm. Q203

H 7, 35 1 Tr.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. i. gut. Hause zu verm. 7943a

K 1, 22, Breitestr.

3 Tr., schön möbl. Zim. sof. od. später zu v. 8268a

Gut möblierten

Wohn- u. Schlafzimmer

sofort oder später billig zu vermieten. Zu sagen die Geschäftsstelle. 8017a

Gut möbl.

Wohn- u. Schlafzimmer

mit Klavier sofort zu vermieten. 8248a

Näheres P 5, 2/3, II. St.

Büro.

Oestlicher Stadtteil

Größere Büro- od. Lagerräume zu vermieten. Angebote unt. W. Q. 141 an die Geschäftsstelle. G153